



Landesprogramm Demokratische Republik Kongo: Genug zu essen und verantwortungsvoller Rohstoffabbau

Projektnummer	LPG17/CD-000.134282
Projektdauer	6 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmässig der zweitgrösste afrikanische Staat. Aufgrund seines Rohstoffreichtums könnte das Land eines des reichsten Afrikas sein. Trotzdem gehört es zu den ärmsten Ländern der Welt und rangiert auf Platz 179 von 191 auf dem UN Human Development Index (HDI 2020/2021). Jahrzehntelange Kriege, schlechte Regierungsführung und unzureichende Investitionen haben dazu geführt, dass die DR Kongo eine hohe Armutsquote, kaum Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und eine der grössten Lücken in der Infrastruktur der Welt aufweist. Korruption ist leider gang und gäbe. Doch unsere 14 Partnerorganisationen waren 2022 nicht untätig! Die Aktivitäten reichen von zahlreichen Schulungen und Begleitungen zu Produktion und Neuverteilung von angepasstem traditionellem Saatgut, zu Koch- und Ernährungskursen bis hin zur Einführung besserer landwirtschaftlicher Techniken. Neben der Ernährungssicherheit wurde ebenfalls für die Einhaltung der Menschenrechte bei der Rohstoffgewinnung gekämpft.

Einseitige und unzureichende Ernährung, welche Gesundheitsprobleme verursacht, ist in vielen Provinzen des Kongos traurige Realität. Unsere Partnerorganisationen, die im Bereich Ernährungssouveränität tätig sind, haben 2022 mehr als 16 000 Frauen und Männer auf dem Weg zu einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung begleitet. Durch deren Unterstützung gelingt es der Bevölkerung allmählich, die landwirtschaftlichen Erträge in ihrer Region zu steigern sowie lokale und neue umweltfreundliche Techniken zum Beispiel zur Schädlingsbekämpfung zu finden.

Förderung von Solidarität zur Stärkung des Zusammenhalts

Die Stärkung der Dynamik von Solidarität und Austausch stärkt den Zusammenhalt der Gruppen und die Belastbarkeit der einzelnen Mitglieder. Fast 10 000 Einzelpersonen sind Teil eines solidarischen Agrar- und Fischereisystems der Gemeinschaft, 700 Dorfgruppen verfügen über Solidaritätskassen. Die Einnahmen werden in diesen Solidaritätskassen angelegt; dadurch haben sie 2022 über 9'000 Frauen und Männern geholfen, Beerdigungskosten, Gesundheitsausgaben oder Schulgebühren für die Kinder zu zahlen. Dank gegenseitiger Unterstützung können die Gruppen ihre Produktion steigern und Überschüsse auf lokalen Märkten verkaufen. Diese Zahlen sind seit Beginn des Programms im Jahr 2017 stetig gestiegen.

Die Stellung der Frauen verbessern

Obwohl Frauen den Grossteil der Feld- und der Hausarbeiten bewältigen, bleiben ihnen wichtige Entscheidungen oft verwehrt und sie sind in Führungspositionen nur selten vertreten. Die Aktivitäten, die speziell auf die Stärkung der Stellung der Frauen abzielen, stehen daher im Zentrum der Aktivitäten unserer Partnerorganisationen. So zum Beispiel Sensibilisierungsmaßnahmen, Alphabetisierung, die Einbeziehung von Würdenträger:innen, Frauengesprächsgruppen, Aufklärungsarbeit und die Unterstützung der Gesundheit von Mutter und Kind. Einige der Frauen, die von unserer Partnerorganisation begleitet werden, haben heute den Mut, in der Öffentlichkeit zu sprechen, und haben so begonnen, ihre Schüchternheit zu überwinden. In den Haushalten verstehen einige Männer nun, dass die Rolle der Frauen dynamisch ist und sie sich nun bei Entscheidungen und Errungenschaften in der Familie und in der Gemeinschaft abstimmen müssen. Dies macht sich bereits in der Fähigkeit der Frauen bemerkbar, Führungspositionen in der Gemeinschaft anzustreben.

Auch hinsichtlich Ernährung hat sich für einige der Frauen etwas verändert: Gewisse nahrhafte Lebensmittel sind in bestimmten Regionen Männern vorbehalten. Eine unserer Projektorganisationen CDKN hat es geschafft, in ihrer Projektregion die bisher gängigen Lebensmitteltabus für Frauen aufzuheben und ihnen so Zugang zu gesünderer und ausgewogenerer Ernährung zu schaffen.



Präsentation der landwirtschaftlichen Produktion der Witwenvereinigung ("Association Femmes Debout"). Sie produzieren nicht nur "ungewöhnliche" Produkte wie Süßkartoffeln, sondern verteilen auch Bohnensamen an andere Organisationen

Verbesserte Anbaumethoden und Förderung vielversprechender Initiativen

Die Begünstigten unserer Projekte berichten, dass ihre Nahrung reichhaltiger und vielfältiger geworden ist. Dies u.a. durch die Steigerung oder Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion, die vor allem durch Schulungen zu verbesserten Techniken oder durch die Verteilung von bäuerlichem Saatgut, das besser an die lokalen Böden und das Klima angepasst ist, ermöglicht wird. Unsere Partnerorganisationen haben auch landwirtschaftliche Techniken bereitgestellt, die die Erträge verbessern und den häufigen Einsatz von chemischen Mitteln vermeiden.

Die Dorfbewohner:innen, die sich in Dorfgruppen organisieren, werden von COOBIDIEP in der Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten unterstützt. Eine dieser Aktivitäten umfasst die Einrichtung von Demonstrations- und Testfeldern, um die Optimierung von Anbautechniken und Saatgut zu testen und vorzuführen. Die getesteten Anbaumethoden beinhalten: Fruchtfolge; unterschiedliche Kulturen so zu kombinieren, dass sie sich gegenseitig vor Schädlingen schützen und mit Nährstoffen versorgen; Be-pflanzung von Feldern mit Bäumen; natürlicher Dünger; verbesserte bäuerliche Saatgutsorten (aus natürlicher Selektion und Kreuzung); Aussaat in Reihen. Es wird mehr Fokus auf den Anbau in der Savanne statt im Wald gesetzt, was zum Schutz des Waldes beiträgt. Die Savanne



Ein Mitglied einer Solidaritätsgruppe in Shaie in der Provinz Sankuru zeigt die Solidaritätskasse

bietet gute Erträge für Kulturen wie Niébé (Bohnen), Reis, Soja, Chili, Ananas, Kürbis, Mais, Auberginen und Tomaten.

Rohstoffabbau: ein heikles Thema

Die kongolesische Wirtschaft ist stark vom Rohstoffabbau abhängig. Von den Gewinnen aus der Ausbeutung der Bodenschätze kommt der Bevölkerung aber kaum etwas zugute, denn Korruption und schlechte Regierungsführung sind allgegenwärtig. Die im Kongo tätigen Bergbauunternehmen sollten die Rechte der lokalen Arbeiterinnen und Arbeiter respektieren oder die Opfer entschädigen, wenn sie Unfälle verursachen. In der Praxis ist es jedoch kaum so, dass sie wirklich konkrete Verantwortung übernehmen. Unsere Partnerorganisationen, die in diesen Themen aktiv sind, lassen sich jedoch nicht klein kriegen. Die Schulungen für die lokale Bevölkerung und die zuständigen Behörden, damit diese das Funktionieren von Minenunternehmen und ihre Rechte besser verstehen, wurden fortgesetzt. Es wurden so über 1000 Frauen Männer erreicht. Auch die Verhandlungen mit den Minenunternehmen werden fortgesetzt. So konnte AFREWATCH erwirken, dass ungefähr 1500 Einwohner:innen medizinische Hilfe erhalten, nachdem das Dorf Kabombwa von der Firma TFM verschmutzt wurde.

Vielen Dank!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung im Jahr 2022. Die guten Ergebnisse, die wir im Laufe des Jahres erzielt haben, sind auch auf Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in uns zurückzuführen. Trotz des grossen Bedarfs im Land und der zahlreichen Herausforderungen sind wir stolz auf das Erreichte und hoffen, unser Engagement auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können. Im Namen unseres gesamten Teams danke ich Ihnen sehr herzlich.

Luzern, 18.4.23 / Aja Diggelmann, verantwortlich für das Landesprogramm